



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Berchor. ibi.

Teuffel sich mit mehr getraue/ uns zu versu-  
 chen / und auch unser Will sich mit mehr gelu-  
 sten lasse / wider zu sundigen. Die Heuschrö-  
 cken werden auch vertrieben / wann man Grä-  
 ben macht in der Erden / sagt Berchorius, und  
 sie darinnen vergrabt / damit ihr Pestilenz-  
 scher Saamen nit widerumb lebendig werde:  
 Locustas colligere, & in fossis sub terra ab-  
 scondere. Wir wollen unser Grab und  
 Sterblichkeit vor Augen haben / und also un-  
 sere Sünden vergraben in immerwehrender  
 Gedächtnuß des Tods. Es gedencke die  
 Obrigkeit an die Treuschafft / die sie ge-  
 ben muß wegen der Aergernuß / wann sie die-  
 selbige nit abschaffet / und vergrabet / dieweil  
 sie sonst wider lebendig werden. Es ge-  
 dencke der Priester an sein Pflicht und Schul-  
 digkeit / und vergrabe sein Laugkeit in Ver-  
 richtung seines Ampts. Gedencke der Haus-  
 Vatter an das Göttliche Gericht / welches  
 auff ihn warthet / und vergrabe sein Nachläs-  
 sigkeit in Unterweisung seiner Haus-Ge-  
 nossen in der Christlichen Lehr / damit sie ein  
 Christliches Leben führen. Laß uns alle ver-  
 graben den Geiß / die Hoffart / und die Un-  
 keuschheit / durch wahre Reu und Buß über  
 unsere Sünden / damit die Plag der Heu-  
 schröcken auffhöre.

23.

Judic. 7.

Laßet uns dieses von dem Gedeon lehren/  
 welcher / damit er den Sieg wider die Mada-  
 niten erholte / sich und die Seinige nit mit  
 Schwerdt und Spieß bewaffnet / sondern  
 mit irdenen Krügen / und brennenden Fac-  
 len darinnen: Lampades in medio lagenarum.  
 Er hat das Schwerdt nit aufgezogen wider  
 den Feind / sondern er / und die Seinige ha-  
 ben die Krüg auff einander geschlagen / und  
 da sie zerbrochen / die brennende Fackeln in  
 Händen gehalten; worauff unter den Fein-

den ein solche Forcht entstanden / daß sie mit  
 grossen Heulen und Geschrey darvon geflo-  
 hen: Vociferantes, ululantesque fugerunt.  
 Was ist dieses für ein wunderliche Manier zu  
 überwinden? die H. Schrift hat von ihnen  
 gesagt: Jacobane in valle, ut locustarum mul-  
 titudo. Sie / die Madianiter seynd in dem  
 Thal aufgebreyhet gelegen / wie ein Hauffen  
 Heuschröcken. Dieses Heer der Heuschrö-  
 cken ist vertrieben worden durch Zerbrechung  
 der Krügen. Wollen wir unsere Heuschrö-  
 cken vertreiben / so laß uns unsere Herzen  
 zerknirschen durch wahre Reu und Leyd / da-  
 mit das Licht herfürbreche / bey welchem  
 wir sehen / daß unser Leben geschwind verge-  
 het / daß die Ewigkeit auff uns warthet die  
 glückselige / oder die unglückselige / und daß  
 alles dasjenige / was uns in diesem Leben von  
 der Tugend abhaltet / ein lauterer Betrug  
 seye. Laßet uns gedenccken an die Heilige /  
 daß die Heilige Gottes auff uns warthen  
 in dem himmlischen Vaterland / allwo al-  
 lein die wahre Freuden gefunden werden;  
 Allwo wir sehen werden Mariam die aller-  
 seeligste Mutter / unser Fürsprecherin; allwo  
 Christus unser Erlöser / mit dem Vater und  
 dem heiligen Geiß / alle unsere Begierden er-  
 füllen wird. Was warthen wir dann?  
 warumb zerbrechen wir nit unsere harte Her-  
 zen vor den Füßen dieses Herrn? O gültig-  
 ster Erlöser / sihe wir schlagen an unsere Her-  
 zen / es reuen uns unsere Sünden / nit dar-  
 umb / daß die Heuschröcken hinweg genom-  
 men werden / sondern weil du es wilt / der  
 du die unendliche Güte bist. Saget dann  
 O ihr Seelen / auß gantem Herzen  
 O mein Herr und Gott Jesu  
 Christe etc.



### Die acht und sechzigste Predig.

Als die Forcht der Pest verhanden war / an dem fünfften  
 Tag / der achtzägigen Andacht des Gebetts in der Thum- Kirchen  
 zu Granada, bey Christo von dem Heyl genant / für Abwendung  
 der Pest / welche schon zu Malaga war / den  
 27. Octob. 1678.

Leo rugiet, quis non timebit? Amos. c. 3.

Der Löw wird brüllen / wer soll sich nit fürchten?

### Eingang.

**W**arumb ist doch diese Tag her-  
 umb in diesem Gottes Haus  
 der heiligen Kirchen zu Gra-  
 nada ein so grosse Anzahl des  
 Christlichen Volcks / der Kin-  
 deren des Liechts zusammen  
 kommen? was ist die Ursach / daß wir uns  
 allhier versamblet? Laßet sehen / was hier  
 auff der weltliche Fürwitz antwortet / man  
 hat gedöfnert das acht tägige allgemeine Ge-  
 bett in der Kirchen / von dem Heyl genant /  
 worbey acht Predigen werden gehalten wer-  
 den:

den: darumb gehen wir dann/sagen die Fürwichtige / zu sehen / und zu hören / welcher die schönste Predig thun / und das größte Lob darvon tragen werde. O meine Christgläubige! ich komme nit hieher zu diesem Zähl und End; es ist auch gar kein Zeit wider zu predigen / noch die Predig anzuhören auff dise Weis: Qui habet aures audiendi, audiat: Wer Ohren hat zu hören / sagt Christus / der höre. Haben dann nit ja alle Ohren? wir seynd ja nit taub. Wahr ist es / alle zwar haben Ohren / sagt Hugo der Cardinal; aber nit alle haben Ohren zu hören: Alii habent aures, sed non habent aures audiendi. Die Fürwichtige Ohren seynd zwar Ohren; aber sie hören / nit damit sie hören / sondern allein / daß sie ihrem Fürwiz ein Genügen leisten. Ohren / welche da hören / damit sie hören / und auß deme / was sie hören / einen Frucht schaffen / und Gott gehorsamen: Qui habet aures audiendi, audiat. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Was antworten dann auff meine Frag die rechte andächtige und demüthige Ohren? warumb seyd ihr in diser Kirchen zusammen kommen? sie sagen/es sey die Pestilenz in den benachbarten Städten / wir aber seynd alle Brüder / und Kinder eines Vatters / Gottes des Herrn: darumb versammeln wir uns auß Christlicher Liebe / daß wir ihnen zu Hülf kommen mit dem Heil. Gebett / mit Umgang / und Mess: Opfer. Aber dieses nit allein: wir seynd auch selbst arme Sünder / und verdienen wol / daß Gott auch uns mit der Pest straffe; darumb versammeln wir uns allda / und bitten umb Barmherzigkeit / daß Gott uns verschone mit der Geißel einer so grossen Plag / die wir verdienen haben wegen unserer Sünden; und dieses bitten wir durch die Verdienst Jesu Christi / und verehren dise sein andächtige Bildnuß / von dem Heylgenannt. O Christen / dieses ist das rechte Zähl und End unserer Zusammenkunft / und dieses kan uns Hoffnung machen / das jezige zu erlangen / was wir begehren.

Es ist einstens das ungeheure Geschrey von der Stadt Sodoma / und den benachbarten gottlosen Städten / bis an den Himmel aufgestiegen / und hat von Gott Nach begehrt wider ihre Inwohner: Clamor Sodomorum multiplicatus est. Das Geschrey der Sodomiten hat sich gemehret. Da hat Gott beschloffen / sie zu straffen; aber weil dieses sein Gütigkeit gern verschonet hätte / so ist er dem Abraham in seiner Zeit erschienen / und hat ihm die vorhabende Straff wider Sodoma angedeutet. Der heilige Patriarch gedachte / weil ihm Gott sein Vorhaben offenbahret / so werde er es nit in Ungnaden aufnehmen / wann er ihn umb Nachlassung derselben bitten solte. Mein Herr / sagte er / wann in der Stadt Sodoma funffzig Gerechte wären / woltest du ihr nit Barmherzigkeit widerfahren lassen? Ja / sagte Gott: ich will es thun: Dimittam omni loco pro-

Christl. Wecker, II. Theil,

pter eos. Ich will ihrentwegen verzeihen. O mein Gott / wann aber funff und vierzig Gerechte wären? so will ich auch verschonen / sagte Gott: Non delebo. Ich will sie nit vertilgen. O unendlich gütiger Gott / erlaube mir noch ein Bitt: wann vierzig Gerechte darinnen wären? ich will sie nit straffen / antwortet Gott: Non percutiam. Wann aber ihrer dreissig wären? Non faciam; so will ich ihnen nichts Ufels thun. Wann aber zwainzig wären? Non interficiam. Ich will sie nit umbbringen. Wann aber zehen wären: Non delebo propter Decem; so will ich sie nit tödten / wegen der zehen. O dise unendliche Güte! wer solte sie nit loben und preysen? darumb fahre weiter forth / O mein heiliger Patriarch: du hast sechs mahl nach einander dein Fürbitt gethan: bitte noch einmahl / Gott wolle mit der Straff verschonen / wann auch funff Gerechte darinnen wären. Aber dise Bitt thate er nit: und also ist die Stadt durchs Feur / so vom Himmel gefallen / zu Grund gangen / weilen nit zehen Gerechte darinnen waren. O du unglückselige Stadt!

Aber O mein Gott! warumb ist der Patriarch nit fortgefahren in seiner Bitt? er hat geforchten / er möchte Gott erzürnen / sagt Abulens. Hat er dann nit gesehen die Gütigkeit Gottes / mit welcher er ihn angehört / da er so oft mit der Zahl abgestiegen / bis auff zehen? warumb steigt er dann nicht noch weiter herab? villeicht weil er dem gerechten Urtheil Gottes nicht widerstreben wollen? Nein / sagt Thomas Anglicus, sondern die Ursach war / weilen Gott selber / der dem Abraham sein Bitt eingegeben / ihn nit hat lassen von diser Zahl weiter herunter steigen / wegen des Geheimnuß / so darunter verborgen: Deus occulte movebat animum Abrahæ ad petendum eo potius modo, quam alio; quod intellet formulam precatonis ejus spiritualibus quoque mysteriis deservire. Was haltet dann für ein Geheimnuß in sich die zehende Zahl? villeicht dieses / daß Gott die Straff nit werde nachlassen / es sey dann Sach / daß man in der Stadt sein Befehl der zehen Gebotten halte? Es ist noch was mehrers; sehet nur an / O Christgläubige / bey diser Zahl / was für ein Ziffer sie hat: nemlich ein Einsersambr einer Nullen (10.) dieses ist ein Figur der Menschwerdung des Göttlichen Wortes / in welcher sich vereiniget hat der Einsers des Göttlichen Wesens / mit der Nullen der menschlichen Natur. Wird dann hierdurch bedeutet / daß ohne die Menschwerdung des Sohns Gottes kein Verzeihung für die Sünder sehe?

Noch mehr sagt der H. Eucherius, was für ein Gestalt hat der Zehner unter den Spanischen Ziffern? er hat die Gestalt eines Creuzes X. Ist dann die zehende Zahl ein Bildnuß des Creuzes Jesu Christi / oder Christi des Gekreuzigten? Ja / sagt Eucherius: Denarii numeri figura crucem Christi de-

4.

Abulens. Gen. 18.

Thom. 18. Gen. / Corneli. ibi.

S. Eucher. in Gen. 18.

monstrat, quia licet X. qua denarius exprimitur, in figura crucis formatur. So hat dann die Stadt Sodoma kein Hoffnung haben können / der angetroheten Straff zu entgehen / dieweilen weder die Zahl der zehen Gerechten bey ihr gefunden worden / noch auch die Bildnuß Christi an dem Creuz / damit sie ihr Zuflucht hätte nehmen können. Die Stadt Granada aber solle gute Hoffnung haben in gegenwärtiger Gefahr der Pest / weil sie die Gnad hat diser Heimmuß: vollen Zahl des Zehners an diesem wunderthätigen Bild Jesu Christi des Gerechtigten für das Heyl der Welt / und weil auch so vil gerechte Seelen in ihr gefunden werden / welche den Arm der Göttlichen Gerechtigkeit innhalten können: Si ubi decem tantum iusti essent, (sagt der Heil. Chryostomus) omnes inhabitantes Deus salvare promisit; ubi non decem, & viginti, sed multo plures sunt, Deum cum omni diligentia colentes, quomodo non oportet bene sperare, & de communi nostra omnium salute confidere? Wann da auch nur zehen Gerechte zu Sodoma wären / so Gott versprochen / allen Inwohnern zu verschonen; wo dann nicht nur zehen / oder zwainzig / sondern vil mehrer Gerechte seynd / welche Gott mit allem Fleiß verehren / warumb sollen wir nit alles guts verhoffen / und vestes Vertrauen haben / Gott werde uns allen verschonen? so kan dann der Patriarch mit seiner Bitt wol innhalten für die Stadt Sodoma, weilen nichts ist / das ihr ein Hoffnung machen konte: wir aber wollen in unserem Gebett und Andacht fortfahren / dann wir können billich hoffen durch Christum den Gerech-

Chryl.  
Hom. 3.  
ad Pop.

tigten / von der ansteckenden Sucht befreyt zu werden. Also ist ihm / O gütigster Gott! umb diser Ursach willen versamlet sich allhier dein Volck / dich anzusehen und anbetten an dem Creuz (vil besser / als die Jiden / liten bey der Ehrnen Schlang an dem Pfahl) damit wir durch deinen heiligsten Tod von den Tod erhalten werden. Dort in der Wüsten sahe man die Schlang an dem Pfahl an / damit die Schlangen nicht schaden / da aber sehen wir deinen Tod an / damit der Tod an uns nichts vermöge / wie der Heil. Augustinus sagt: Attenditur serpens, ut nihil valeat serpens; attenditur mors, ut nihil valeat mors. Weilen aber / wie David sagt / damit wir vestiglich hoffen können / vomnöthen ist / daß zuvor das Opfer der Gerechtigkeit geopferet werde: Sacrificate sacrificium iustitiae, dieweilen aber zu einer steiffen Hoffnung vomnöthen / daß das Opfer der Gerechtigkeit vorhergehe / wie der Heil. David erinnert: Sacrificate sacrificium iustitiae, & sperate in Domino. Opfferet ein Opfer der Gerechtigkeit / und hoffet auff den Herrn: Et sperate in Domino. So muß unser Fuß vorhergehen. Wann wir anderst ein rechte Hoffnung haben wollen: und dises ist / O Christglaubiger / was ich euch anzukünden anheut hier ersichne / damit wir den erzörnten Gott besänftigen mögen. Dieweilen nun hier zu der Göttliche Verstand höchst nothwendig / damit wir den erwünschten Frucht erlangen / so laisset uns demüthig darumb anhalten durch Fürbit der allerheiligsten Jungfrauen mit dem gewöhnlichen Creuz / Ave Maria.

Leo rugiet: quis non timebit? Amos. 3.

Der Löw wird brüllen: wer soll ihm nit fürchten? Amos. 3.

### Der erste Absatz.

Die Pest der benachbahrten Städten ist eine barmherzige Erinnerung für die andere / die annoch befreyt seynd.

6. **L**asset uns nur gleich und ohne weitere Vorred anhören / und betrachten / was uns der Prophet Amos vorhaltet in meinem angezognen Predig. Text: Leo rugiet, quis non timebit? Der Löw wird brüllen / wer soll ihm nit fürchten? Er redet dem Buchstaben nach / wie die Schrift-Ausleger vermeynen / mit dem alten Israelitischen Volck / wider welches Gott erzörnet war; und stellet ihnen Gott den Herrn vor in der Figur eines grimmigen Löwen / der in dem Wald brüllet; damit es seine gerechte Trohungen fürchten / und sich befeissen solten / den erzörnten Gott durch die Buß zu verschöhen. Aber es scheint auch / als rede er mit uns bey gegenwärtiger Gelegenheit. O ihr Christglaubige / Gott zeigt uns ja / daß er erzörnet seye: Leo rugiet. Der Löw brüllet.

Hugo  
Card. Cor-  
nel. Castro  
Nibera  
Sanchez &  
alii in  
Amos. 3.

Wer soll seinen gerechten Zorn nit fürchten? Quis non timebit? Wann der Löw brüllet / sagt Isidorus, so zitteret die Erden. Wann aber Gott erzörnet ist / wer soll nit zitteren / und sich nit fürchten? Alle / alle sollen sich fürchten / niemand außgenommen: Quis non timebit? Es solle sich fürchten der Prediger / sagt der gelehrte Sanchez, wann er nicht mit großem Effer für die Ehre Gottes seine gerechte Trohungen dem Volck fürträgt. Es soll sich der Sünder fürchten / der sich noch nit bekehret. Es soll sich auch der Gerechte fürchten / wann er sich von der Ewigkeit laß überfallen. Es soll sich der Obere fürchten / der Richter / der Priester / der Beampte / der Edle / der Mächtige / der Reiche / und der Arme; mit einem Wort / alle sollen sich fürchten; quis non timebit? aber was soll man fürch-